

Der Weg nach Peking führt über Ungarn

Karitherin in der Damennationalmannschaft Sitzvolleyball



Schon während ihrer Schulzeit in Gommern begeisterte sich Diana Trapp für die Sportart Volleyball. Doch diese Vorliebe fand im April 1991 ein jähes Ende, als die Karitherin in Dannigkow einen Verkehrsunfall erlitt, der eine Amputation des linken Beines oberhalb des Knies zur Folge hatte. Der Schock war groß und die Aussage der Ärzte, Volleyball zu spielen sei unter diesen Umständen unmöglich, führte zur Suche nach anderen Aktivitäten wie z.B. Radfahren. So manches Mitglied der Gemeinde Gommern hat die 34jährige schon einbeinig durch sein Dorf radeln sehen. Doch die Liebe zum Volleyballsport blieb. Während mehrerer Reha-Maßnahmen in Hamburg lernte die Karitherin die Hamburger Sitzvolleyballgruppe und den Sitzvolleyballsport kennen. „Oft stellen sich die Leute unter Sitzvolleyball vor, dass man diesen Sport im Rollstuhl betreibt.“ Dies ist jedoch nicht so.



Die Akteure – in der Regel Gehbehinderte, oft beinamputierte Sportler, aber auch Sportler mit Verletzungen an den Beinen wie z.B. Bänderrissen oder Gelenkproblemen – freuen sich über die Möglichkeit, ihre Volleyballleidenschaft weiterhin ausleben zu können. Es wird auf dem Boden rutschend gespielt, wobei man sich mit Händen und Füßen abstößt. Hierdurch spielen gehbehinderte und nichtbehinderte Spieler unter gleichen Bedingungen. Ansonsten gelten die Spielregeln des Volleyball, jedoch ist das Feld kleiner (5x6 m pro Spielhälfte) und das Netz tiefer (1,15 m).

Das Sitzvolleyballspiel entwickelt eine ungeahnte Dynamik und Schnelligkeit, die man dem gemütlichen Namen „Sitzvolleyball“ nicht zutrauen würde und die u.a. den Reiz dieses Sports ausmacht. Die Karitherin trainiert seit mehreren Jahren gemeinsam mit anderen Frauen und Männern im Alter von 20 bis 50 Jahren in der Sitzvolleyballmannschaft des Vereins „HSV Medizin“ in Magdeburg.

„In den Niederlanden ist Sitzvolleyball ein Breitensport, der nicht als typischer Behindertensport gilt, sondern aufgrund des hohen Spaßfaktors viele Menschen begeistert.“ Dementsprechend wird die holländische Damennationalmannschaft optimal gefördert und behauptete sich im Juni 2006 wiederholt als Weltmeister. In Deutschland hingegen wird Sitzvolleyball vorwiegend als Behindertensport und von Männern betrieben, in den deutschen Vereinsmannschaften finden sich nicht mehr als zwei Dutzend Spielerinnen. Diese jedoch fanden sich auf Initiative mehrerer Spieler des „HSV Medizin“ erstmals im August 2006 in einem Trainingslager in Tangerhütte zusammen, um eine Damennationalmannschaft zu gründen. Seitdem treffen sich 14 Spielerinnen aus Magdeburg, Leipzig und Berlin in monatlichen Trainingslagern. Im November vorigen Jahres wurde der Initiative vom Deutschen Behindertensportverband (DBS) der Status als Damenauswahlteam zuerkannt, erste Länderspiele gegen Litauen, Lettland und Holland wurden absolviert. Am 1. April 2007 trat das deutsche Team in Holland gegen das dortige Damennationalteam an. Die Erwartungen von deutscher Seite waren eher bescheiden, da die holländischen Frauen als amtierender Weltmeister schon seit Jahren intensiv trainieren. Als es nach fünf hartumkämpften Sätzen schließlich 3:2 für das deutsche Team stand, brachen die Spielerinnen in lautstarken und tränenreichen Jubel aus. Mit dem Sieg gegen den Weltmeister Holland hat die Mannschaft unter Beweis gestellt, dass sie nach nur 8monatigem Training auf internationalem Niveau mitspielen kann. „Es ist einfach nur schön, zu sehen, dass man nach einem solch schweren Schicksalsschlag auch wieder wunderbare Momente erleben darf“, so Diana Trapp. Nun sehen die deutschen Spielerinnen den Europameisterschaften im September 2007 in Ungarn mit großer Hoffnung entgegen. In Ungarn haben die Frauen die erste und zugleich letzte Möglichkeit, sich für die olympischen Spiele der Behinderten (Paralympics) in Peking 2008 zu qualifizieren. Bei aller Freude bleibt jedoch ein Wermutstropfen. „Der DBS leistet keinerlei finanzielle Unterstützung für unsere Trainingslager und die Teilnahme an der EM in Ungarn, erst nach der erfolgreichen Qualifikation für Peking ist eine Förderung durch den DBS in Sicht! Deshalb sind Sponsoren und Spenden sehr willkommen, ein Förderverein mit dem Namen „We4sports“ ist im März zu unserer Unterstützung gegründet worden. Außerdem sind wir auch auf der Suche nach neuen Mitspielerinnen, die unsere Mannschaft verstärken.“ Wenn Sie also Interesse am Sitzvolleyballsport haben oder sich vorstellen könnten, eine Karitherin auf dem Weg nach Peking zu unterstützen, erhalten Sie nähere Informationen im Internet unter www.sivostar.de, www.we4sports oder telefonisch unter 0177/2890800.